

Die Hundegewerkschaft

Erklärungen eines Vorstandsmitgliedes

„England ist nicht nur unser Vaterland und die Urheimat aller anständigen Hunderassen, es ist auch der Heimatboden des Gewerkschaftsgedankens.“ (Siehe Shaws veraltetes Handbuch für Sozialisten.) Trotzdem waren Englands Hunde bis 1929 unorganisiert. Es bestand die Gefahr, daß literarisch geschulte und bühnenwirksame Vielschreiber sich unseres Chaos bemächtigten. Und sie hätten sogar Grund dazu gehabt. Denn unorganisiert und planlos liefen wir herum zwischen den Gefahren der Autostraßen, der Hundefänger, der Steuerfanatiker und Hygieniker, die uns in das Hundeparadies befördern möchten, und der pensionierten Kolonialobersten, die kein Bellen vertragen und das Schießen nicht lassen können.

Diesem Zustand mußte ein Ende bereitet werden. Auf der Frühjahrschau von Englands Rassehunden at Croft's hielten wir eine Nachtversammlung. Wir gründeten, natürlich nur wir Rassehunde, als einzig steuerfreie Organisation, einen Club mit ausschließlich wohltätigen Zielen, in dem jeder Hund als Hund schlechthin bei Besitz eines Schwanzes, und sei er auch noch so kurz, Zulassung, Schutz, Registratur — es gehen keine Hunde in England mehr verloren — und Berufsberatung finden kann. Das Eintrittsgeld ist eine Kleinigkeit, ein Bruchteil der für uns zu entrichtenden Kopfsteuer. Berufs- und Rechtsberatung war bei uns zulande nicht weniger dringlich als die Bekämpfung überspannten Steuerdruckes. Als Generalsekretär unseres Verbandes ist mir ein erschütternder Fall hundefeindlicher Klassenjustiz bekannt geworden. In Oxford, einer Züchtungsstätte erlauchter Hunde und erleuchteter Politiker, hat sich ein Polizeirichter, der nur einen Kanarienvogel sein eigen nannte, dazu verstiegen, einen einwandfrei reinrassigen Foxterrier zu fünfzehn Pfund Geldstrafe zu verurteilen, weil er sich von seiner Begleitperson selbstverständlich nicht davon abhalten ließ, eine herausfordernd auf der Straße herumstreichende Katze in die ihr gesetzten Grenzen ihres Gartens nachdrücklich zurückzuweisen.

Wir verlangen nicht nur Garantie und Anerkennung unserer caninen Grundrechte, sondern sind auch bereit, gegenüber der Gemeinschaft, in der wir ein organisiertes Glied geworden sind, Pflichten zu übernehmen. Unser Mitgliedsbeitrag soll uns bei sieben Millionen zu organisierender Hunde nicht nur Rechtsschutz verleihen, sondern in Altersheimen sollen die gebrechlichen Mitglieder unserer Rasse gepflegt, in Hundekliniken nach dem neuesten Stande der Wissenschaft operiert, geimpft und höhensonnenbestrahlt werden. Jeder Hund hat in Zukunft in England ein ihm angeborenes kostenloses Anrecht auf ein sozial fundiertes Hundeleben.

Wir englischen Hunde, die der Welt das Musterbeispiel der Zuchtwahl, der veredelnden Geburtenbeschränkung, der vorbildlichen Körperkultur und der Entwicklung der Höchstgeschwindigkeit auf den Rennbahnen gegeben haben, richten an unsere unterdrückten Brüder in allen Ländern jenseits des Kanals und der Ozeane den Aufruf: „Organisiert euch. Wir leben nach Shaw im Zeitalter der kooperativen Konzentration alles Einzelnen. Einzigartig an uns soll nur unsere Treue sein und bleiben, denn sie gilt nur einem Herrn.“